

Wirtschaft



EZB-Chef Draghi signalisiert Minizins bis 2016

FRANKFURT (APA). Anleger und Investoren können sich darauf einstellen, dass die Leitzinsen im Euroraum noch lange an der Nulllinie kleben werden. Der Chef der Europäischen Zentralbank (EZB), Mario Draghi,

sagte: „Wir haben den Zugriff der Banken auf unbegrenzte Liquidität bis Ende 2016 verlängert. Das ist ein Signal.“ Bis dahin können sich Banken bei der EZB gegen Sicherheiten so viel Geld wie benötigt leihen.

„Wachstum reicht noch nicht aus“

FINANZEN: Finanzexperten Walter Steinmair und Peter Hilpold über Italiens Reformen und die Wirtschafts- und Währungsunion Europa

BOZEN (D). Italien wird am 1. Juli die EU-Ratspräsidentenschaft übernehmen. Vor kurzem haben Regierung und Parlament umfassende Reformen beschlossen. Sind diese aber ausreichend? An welchem Punkt steht der europäische wirtschaftspolitische Reformprozess? Darüber sprechen die an der Universität Innsbruck lehrenden Professoren Walter Steinmair und Peter Hilpold im „Dolomiten“-Interview.



„Immer mehr Regierungen erkennen, dass sie die Verpflichtungen aus dem Fiskalpakt nicht einhalten können.“

Peter Hilpold



„Die Reformen sind durchaus zu begrüßen. Aber ihre Wirkungen werden sich erst nach Jahren zeigen.“

Walter Steinmair

„Dolomiten“: Die Wirtschaftsindikatoren zeigen nach oben. Ist die Finanz- und Wirtschaftskrise nun überwunden?
Peter Hilpold: Es ist zutreffend, dass die Weltwirtschaft einen beachtlichen Erholungsprozess durchgemacht hat. Die wichtigsten Börsen, an denen ja Zukunftserwartungen gehandelt werden, erreichen neue Höchststände. Fraglich ist aber, wie nachhaltig dieser ganze Aufschwung ist. In Europa bleibt die Arbeitslosigkeit bedenklich hoch. Krisenherde wie jene in der Ukraine oder im Irak könnten eskalieren und zu dramatischen Einbrüchen würden.
Walter Steinmair: In Italien ist

das Wachstumsproblem nach wie vor ungelöst. Zwar bewegen wir uns nicht mehr im Minusbereich wie in den Vorjahren. Aber 0,6 Prozent Wachstum ist zu wenig, um die enorme Schuldenlast abzutragen, die dieser Staat angehäuft hat.

„D“: Aber die Regierung Renzi hat zahlreiche Reformen in die Wege geleitet. Könnten diesen eine Trendwende herbeiführen?
Steinmair: Die Reformen sind durchaus zu begrüßen. Aber ihre Wirkungen werden sich erst nach Jahren zeigen. Bei Struktur-

reformen wird davon ausgegangen, dass diese erst nach fünf Jahren greifen. Gegenwärtig profitiert Italien von den Liberalisierungsmaßnahmen, die noch von der Regierung Monti eingeleitet wurden.

„D“: Die Steuerreform müsste aber eigentlich sofort greifen?
Steinmair: Der Steuerbonus von 80 Euro sollte sofort konsumwirksam werden, da er schwächeren Einkommenskategorien zugute kommt. Die Erhöhung der Kapitalertragsteuer auf 26 Prozent dürfte aber – anders als

allgemein vermutet – besonders den Mittelstand und nicht die wirklich Vermögenden treffen. Für sogenannte „wesentliche Beteiligungen“ gelten nämlich weiter vergünstigte Steuerregeln.
Hilpold: Die Katasterreform wird hingegen nur mittelfristig wirksam werden. Die verschiedenen Steuervereinfachungsmaßnahmen sind zu begrüßen, aber die Steuerpflichtigen sind in erster Linie an einer Senkung des Steuerdrucks interessiert.
Steinmair: Und dieser hat selbst bei schrumpfendem Bruttoinlandsprodukt noch weiter zugenommen. Eine europaweit einzigartige Situation.

„D“: Stichwort Europa: Letztlich wird eine Stabilisierung Italiens wohl von der Zukunft des Euro abhängen?
Hilpold: In diesem Bereich steht Europa vor ganz zentralen Weichenstellungen. Das „hinkende“ Konstrukt der Wirtschafts- und Währungsunion – mit einer vollausgereiften Währungsunion und einer nur punktuell bestehenden Wirtschaftsunion – hat sich in der Krise als Hauptproblem erwiesen. Die Wirtschaftspolitik war häufig nur kurzfristig am Wahlzyklus orientiert. Wir brauchen eine wirkliche EU-Fiskalunion, aber wie soll diese rea-

liert werden? Für eine Übertragung der Steuer- und Haushaltskompetenz auf die Union fehlt der politische Konsens. Als Ersatzlösung hat bislang die verstärkte Koordinierung gedient, aber es ist umstritten, ob diese ausreicht. Und gleichzeitig sind Bemühungen im Gange, den Stabilitäts- und Wachstumspakt wieder aufzuweichen, so als hätte man aus den Fehlern von 2005 nichts gelernt.
Steinmair: Der gegenwärtig ablaufende Kampf um die Kommissionspräsidentenschaft und die Verteilung der Kommissionsposten ist vor diesem Hintergrund zu sehen. Da geht es nicht nur um individuelle Karrieren, sondern um grundlegende wirtschaftspolitische Ausrichtungen und wohl auch um einen Kampf zwischen Nord und Süd in Europa.
Hilpold: Immer mehr Regierungen erkennen, dass sie die Verpflichtungen aus dem Fiskalpakt, insbesondere was die Verpflichtung zum Schuldenabbau angeht, nicht einhalten können. Das Bestreben geht dahin, Wachstumsinvestitionen von der Abbaupflichtung auszunehmen. Die Frage ist aber, wie glaubwürdig dann die vereinbarte Haushaltsdisziplin noch ist.



In Italien ist das Wachstumsproblem nach wie vor ungelöst, sagt Walter Steinmair. Shutterstock



Für den Tourismus gibt es zwar keine spezifischen EU-Förderungen. Aber der Rückgriff auf verschiedene Förderprogramme ermögliche es der Branche, „zu gutem und frischem Treibstoff zu kommen“, sagte Landeshauptmann Arno Kompatscher. Armin Sparer

„EU entdeckt zunehmend den Tourismus“

INFOVERANSTALTUNG: Finanzierungsinstrumente der EU im Fokus

BOZEN (sor/LPA). „Der Tourismus ist der Motor der heimischen Wirtschaft, darin besteht kein Zweifel.“ Dies betonte Landeshauptmann Arno Kompatscher gestern im Rahmen einer Tagung zum Thema „EU und Tourismus“.
Der Tourismus habe positive Auswirkungen auf viele Wirtschaftssektoren und habe maßgeblich dazu beigetragen, dass Südtirol die Finanz- und Wirtschaftskrise relativ gut überstanden habe. So hätten die Südtirol-Gäste im Jahr 2012 3,7 Milliarden Euro an Konsumausgaben getätigt. Die entsprechende Bruttowertschöpfung von 1,7 Milliarden mache mehr als elf Prozent der gesamten Bruttowertschöpfung Südtirols aus, so Kompatscher.
Der Landeshauptmann verwies auch darauf, dass die EU den Tourismus zunehmend entdecke und dass Tourismus auch im Rahmen der Makroregion Al-

pen eine Rolle spielen werde. „Allerdings gibt es keine spezifischen EU-Förderungen für den Tourismus, aber der Rückgriff auf verschiedene Förderprogramme ermöglicht es der Tourismusbranche, zu gutem und frischem Treibstoff zu kommen“, so Kompatscher.

Direktfinanzierung bei Projekten von europäischem Interesse

Einblick in die Fördermöglichkeiten, die europäische Strukturfonds wie EFRE, Interreg, ESF oder ELER der Tourismusbranche eröffnen, gab im Anschluss Peter Gamper von der Landesabteilung Europa. Er verwies darauf, dass die auf lokaler Ebene verwalteten europäischen Strukturfonds von Südtirol sehr gut genutzt würden und sprach von einer Auslastung von hundert Prozent. Dies bestätigte auch Claudio Francesco Sordini,

Direktor im Landesamt für ländliches Bauwesen.
Anders sieht es im Bereich der so genannten Direktförderungen aus. Mit den von der EU-Kommission verwalteten Finanzierungsinstrumenten werden Projekte, Ideen und Leistungen von europaweiter Bedeutung unterstützt.
Über die für den Tourismus besonders interessanten europäischen Programme LIFE und COSME informierte Giulia Chiarrel vom Brüsseler Außenamt. Sie verwies darauf, dass auch die Programme Erasmus+, Creativ Europe und Horizont 2020 Finanzierungsmöglichkeiten für den Tourismussektor bereithielten. Den Werdegang eines Vorzeigeprojekts der Region Venetien zum EU-Projekt schilderte dann Anna Breda vom Außenamt der Region Venetien.

© Alle Rechte vorbehalten

@ www.provinz.bz.it/europa

Sammeln und gewinnen

im Internationalen Jahr der bäuerlichen Familienbetriebe 2014!

20x

1 Woche Familienurlaub auf einem Roter Hahn-Bauernhof.

30x

Gutscheine für Roter Hahn-Schankbetriebe.

40x

Gutscheine für Südtiroler Milch und Milchprodukte.

Südtirols bäuerliche Familienbetriebe arbeiten jeden Tag des Jahres mit großem Einsatz und viel Idealismus, damit Sie frische und hochwertige Lebensmittel genießen können. Mit dem Kauf von Südtiroler Milch und Milchprodukten würdigen Sie diesen Einsatz. Im „Internationalen Jahr der bäuerlichen Familienbetriebe 2014“ werden Sie dafür besonders belohnt: Sammeln Sie **20 Roter Hahn-Punkte** auf allen 11 Frischmilch-Packungen bzw. Flaschen und los geht's! Mehrfachsendungen erhöhen die Gewinnchancen!

Info & Reglement: www.suedtirolermilch.com

Qualität südtiroler Milch ohne Gentechnik

Teilnahmefrist: 01.06. - 30.11.2014